Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 31

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Verbandswesen.

Schweizer Kaminseger= meister=Verband. (Korresp.) Dieser noch junge Verband, der rund 500 Mitglieder zählt, hielt Sonntag den 17. Oktober im Franziskaner in

Bürich seine Delegiertenversammlung ab. Erschienen waren zirka 50 Mann aus 11 Kantonen. Nach Absahme des Geschäftsberichtes wurde Vern wieder als Vorort gemählt. Verhandelt wurde insbesondere die einheitliche Regulierung im Lehrlingswesen. Die nächste Delegiertenversammlung sindet im Kanton Appensell statt; es wird dem Appenzellerverband die Wahl des Ortes überlassen. Als Vereinsorgan dient dem Verband die in Gams im Rheintal erscheinende Kaminstegerzeitung. Vor dem neuen Kantonsschulgebäude ließ sich die Versammlung durch eine photographische Aufnahme verewigen. Nach dem Mittagessen fand eine Fahrt auf den Uetliberg statt, und allgemein bewunderte man den großartigen Anblick des im Sonnenglanz ersstrahlenden Häuserweeres der Stadt. Um Abend wurde den auswärtigen noch in Zürich weilenden Gästen im Franziskaner gemütliche Gastsreundschaft geboten.

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Zürich. (Korr.) Neugestaltung eines Stadtquartiers. Dem Abbruche geweiht sind die alten Häuser an der Ausmündung des Werdzäschens in die Werdstraße. Mit langsamen aber sichern Schritten geht ein Gebäude nach dem andern in den Besitz der Stadt über. Schon mehr als 6 Jahre sind verstrichen, seit durch die Festsehung der neuen Bauslinien das Todesurteil über diese Häuserreihe gefällt worden ist. Da die Gebäude zu kleinern oder größern Teilen über diese neue Bauslinie hinausragen, so werden ihre Tage gezählt sein, sobald die Vordereitungen sür die Durchsührung des neuen Straßenzuges einmal persekt geworden sind. Um den kostspieligen Weg der Zwangsenteignung zu vermeiden, pslegt die Stadt jede sich bietende Gelegenheit zu benuzen, bei der sie solche zum Abbruch bestimmte Häuser, daß ihr die deien Häuser No. 9 und 11 am Werdgäschen zu einem Preise angeboten wurden, bei welchem sich die Erwerbung vollverzinsen wird. Nach dem abgeschlossenn Kausvertrage gehen die beiden genannten Liegenschaften, die zusammen 12 Wohnungen enthalten, mit Neujahr 1910 um den Preis von Fr. 76,000 in das Eigentum der Stadt über. Durch diesen Kaus wird der stadtschen, die sür die Neueinteilung des Quartieres sehr vorteilhaft ist. Nur

2 der auf der Südseite zwischen die Baulinien fallenden Gebäude stehen dann noch im Privateigentum. Die Borlage ist zurzeit noch beim Großen Stadtrate an-hängig, der sie einer Spezialkommission zur Beratung überwiesen hat.

Im fommenden April wird das uralte fleine, unansehnliche Efcher=Schindlersche Wohnhaus an der Bahnhofftraße abgebrochen werden, um einem modernen Geschäftshaus-Neubau Platz zu machen. Die Straßenfront des Neubaues wird 27 m betragen, die Bautiefe eventuell bis 40 m erreichen.

- (Korr.) Am 15. Oftober wurden von der Zürcher Bausektion 22 neue Baugesuche bewilligt. Sie beziehen sich zum größten Teile auf Projekte für Einfriedigungen von Neubauten, im fernern auch auf Umbauten, Schuppenbauten, Anbauten, Ausbau von Wohnungen in beftehenden Gebäuden ufm. Un Neubauten find projettiert: Von der Firma Rütsche & Co. 2 Wohnhäuser an der Irchelftraße, Kreis IV, von den Architekten Huldi & Pfister 1 Wohnhaus an der Eidmattstraße, von Baumeister Wachter 1 Wohnhaus an der Höschgasse, letztere im Kreise V. Vom städtischen Hochbauamt wurden Plane für die Errichtung eines Trinkwafferbrunnens im Hofe der neuen Aemtlerschulhäuser ausgearbeitet.

Bauwesen in Essretiton. Dem "Landb." wird geschrieben: Wenn auch die projektierte Häusergruppe auf dem Areal der ehemaligen "Guani", wie man hört, vorläufig nicht erstellt wird, so ist gleichwohl zu konstatieren, daß die Bauspekulation des günstig gelegenen Terrains in unserer Gemeinde sich allmählich bemächtigt und in verhältnismäßig furzer Zeit eine rege Bautätigfeit einseken dürfte. Das kürzlich in Angriff genommene Zweifamilienhaus ist im Rohbau nahezu fertig, und nächstens foll mit der Erstellung der geplanten zwei Einfamilienhäuser begonnen werden. — Weiter vernimmt man, daß dieser Tage zwei auswärtige Bauspekulanten rechts von der Bahnlinie nach Zürich außerhalb des Thomaschen Hauses zirka $2^{1/2}$ Jucharten Land gekauft haben, um darauf eine Häuserkolonie zu erstellen. Im März soll mit dem Bauen begonnen werden. In unser sonst so stilles Dorf scheint also in Bälde lebhastes gewerbliches Treiben einzuziehen. Es ist dabei nur merkwürdig, mit welcher Ruhe die hier ansässigen Fachleute diesen Ereignissen zusehen, statt sich selbst unter Umständen auch zu Ich meine, mit einiger Energie und gutem Willen konnten sie zum Teil dasselbe leiften, mas auswärtige Spekulanten, und dabei noch den Intereffen der Gemeinde nüten.

Bur Wohnungsfrage in Bern. In einer Gingabe ftellen 40 Bürger an die Stadtbehörden das Gesuch, es möchte bei Beratung der Vorlage betreffend Erstellung von Wohngebäuden durch die Gemeinde gleichzeitig auch die Frage gepräft werden, ob es sich nicht empfehle, für die zahlreichen in Bern niedergelassenen Staliener eigene Wohngebäude zu errichten. Zurzeit ist es hauptsächlich der hintere Teil der Lorraine, der von Italienern ftark bevölkert ift und ein Italiener-Biertel bildet. Es gibt Wohnhäuser, die nichts anderes find als Stalienerkasernen. Ruhe und Ordnung und Sicherheit der Nachbarn find dabei öfters gefährdet.

Bauwesen im Kanton Bern. (rdm. Rorr.) Im Kursaal in Interlaken rückt der Bau des neuen Konzert= und Theatersaales rüstig vorwärts. Schon jest erkennt man, daß es sich um etwas ganz Groß= artiges handelt, und was man über den fünstlerischen Luxus der Junenausstattung hört, grenzt schon kast ans Verschwenderische. Aber Interlaten "hat's", und zwar nicht nur die Mittel, sondern auch die fünstlerisch | die vom eidgenöffischen Bauamt in Bern vorgeschrieben,

feine Fähigkeit, mit Glanz zu repräsentieren. wird es einstweilen noch von keinem andern schweizer= ischen Fremdenzentrum, weder von Luzern, noch von St. Morit, erreicht.

Bu den verschiedenen neuen Hotelbauten, welche Ihnen bereits von anderer Seite gemeldet worden sind, mag als Ergänzung noch dienen, daß das Hotel "Bel-vedere und Tourift" in Grindelwald durch einen stattlichen Anbau nahezu verdoppelte Ausdehnung erhalt. Der Unner wird neben einem großen, dekorativ ausgeschmückten Speisesaal noch eine ganze Anzahl von Fremdenzimmern erhalten. Ferner wird auch das Hotel "Alpenruhe" erheblich vergrößert und im übrigen vollständig umgebaut werden. Indessen soll dieses Brojekt erst im nächsten Frühjahr zur Ausführung kommen.

Die zu Weltruf gelangte Berner Alpenmilch= Gefellschaft in Stalden-Ronolfingen prosperiert immer mehr in erfreulichfter Beise. Gegenwärtig beschäftigt sie in der alten Fabrik rund 150 Arbeiter und Arbeiterinnen. Um aber die Produktion der enorm sich steigernden Nachfrage angemessen steigern zu können, wird nun gegenwärtig neben dem Hauptgebäude ein fast ebenso großer, modern eingerichteter Fabrikneubau aufgeführt.

Spiez wird ein Zentralpunkt des Fremdenverkehrs. Nach Often vermittelt das Seebassin in malerischer Weise den Uebergang zu den gewaltigen Bergriesen des Berner Oberlandes, die mit ihren Zacken über den vorgelagerten Morgenberggrat herübergrußen, währenddem im Guden der stolze Niesen thront — die Rigi des Berner Ober-Mittelst einer großartig angelegten, von ber Station Mülenen ausgehenden Bergbahn wird bereits nächsten Sommer Gelegenheit geboten sein, mühelos die Spitze dieses aussichtsreichen Berges zu erreichen. Die direkten Gisenbahnverbindungen mit Bern, dem Baadtlande, dem Emmentale, dem Bierwaldstätterfee und nach Eröffnung des Lötschberg mit dem Oberwallis und dem Tessin haben bereits einen großen Einfluß auf die bau-liche Entwicklung dieser Ortschaft gehabt. Oft kommt es vor, daß fremde Familien Privatwohnungen suchen. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt nun herr häsler in Einigen mit der Erstellung von verschiedenen größeren und kleineren Einfamilienhäusern nach den Projekten des Herrn Architekt Büzberger in Spiez zu beginnen, und es foll auch die nächst Spiez in ausfichtsreicher Lage befindliche Leimern in gleicher Weise und ebenfalls nach deffen Projekten überbaut worden.

Hotelbau in Luzern. Der Bau des neuen "Montana"-Botels in feiner dominierenden Stellung an der Halde (Besitzer HH. Michel und Schrämli) ruckt rasch vorwärts. Die Eröffnung erfolgt definitiv auf die Salson 1910. Mit diesem Hotel dürfte nun die Periode der großen Hotelbauten in Luzern für dermalen abgeschlossen sein.

Kurhausbau Gichweich bei Triengen Luzern). Laut "Luzerner Tagblatt" wird sich eine Aftiengesellschaft bilden, um auf der aussichtsreichen Höhe des Gichweichs neben dem Gafthause des Herrn Sidler und auf deffen Grundbesitz ein Kurhaus zu bauen.

Wasserreservoir Riedern (Glarus). (Korr.) Um 19. Oktober wurde die Probebelastung der von Herrn Baumeister Kaspar Leuzinger-Böhny in Glarus nach System Brazzola hergestellten armierten Wasser-Reservoir-Decke in Riedern vorgenommen, unter Aufficht der amt lichen Bauorgane. Die Probe ergab ein glänzendes Resultat, da bei einer übermaximalen Belaftung von 1,13 m2 Decke mit 3500 Kilo (die 11/2fache Muglast,

hätte nur 2542 Kilo betragen) auch nicht ein Bruchteil eines Millimeters sich senkte, und somit diese Konstruktion, was Stabilität und Belastung anbelangte, jeder andern Bauart vorzuziehen ist, um so eher, als auch die Decken absolut fersieucher und schalldicht sind. Wie wir vernehmen, hat Herr Leuzinger-Böhny diese Konstruktion in verschiedenen Landesteilen im laufenden Jahr mit großem Ersolg angewandt, und werden die Eigenschaften dieser Decken diese wohl je länger je mehr versbreiten, da der Preis zudem gegenüber andern Bauarten in vielen Fällen gar nicht, in andern nur ganz unbesbeutend ist.

Bautätigkeit in Stein a. Rh. Der vergangene Sommer hat in Stein eine rege Bautätigkeit gezeitigt. Besonders begehrt waren die untern Parzellen des Klingenberges, der sich bald zu einer kleinen Gartenstadt entwickelt haben dürfte. Da die Bautätigkeit voraussichtlich auch nächstes Jahr anhalten wird, wäre die Aufftellung eines Bauplanes wünschenswert.

Dem Vernehmen nach gedenkt der Stadtrat auch der Frage näher zu treten, die Hauptstraße mit einem Trotstoir zu versehen, wosür im Budget pro 1910 ein Posten aufgenommen werden wird.

Das Interessanteste für den nächsten Frühling dürfte der Beginn des Baues einer neuen katholischen Kirche hiesige katholische Rirchengenoffenschaft Die hat durch den Architeften Paul Siegwart in Aarau einen Plan für eine folche entwerfen laffen. Sie ift auf dem Plate nördlich des städtischen Friedhofes gedacht. Die Idee des Architekten ist als eine glückliche zu bezeichnen; benn er verbindet in organischer Weise zu beiden Seiten eines bis etwa zu 35 m hoch emporsteigenden einfachen Turmes das Kirchlein mit einem einstöckigen Pfarrhaus. Das Kirchlein felber wäre ein einschiffiger Bau mit Korbbogendecke und halb oktogonem Chor, gegen die Straßenseite zu mit einem malerischen Borbuu als Eingang. Das Pfarrhaus selbst ist ein ganz im Geiste des Heimatschutzes gedachtes Gebäude mit prächtigem französischem Dachstuhl und Holzveranda. Zwischen Chor und Turm einerseits und dem Pfarrhaus anderseits ist als Verbindungsbau ein Unterrichtslokal gedacht, in dem bequem etwa 40 Schüler Plat haben können. Das ganze präsentiert sich architektonisch in seiner Einfachheit als fünstlerisches harmonisches Gebilde, das in angenehmem Gegensatz zu manchen nüchternen Kapellbauten steht.

Bauwesen in St. Gallen. Wie bereits mitgeteilt, hat sich in St. Gallen zum Zwecke des Baues von Eigens heimen vor einiger Zeit eine Eisenbahners Baugenoffenschaft gebildet. Eine außerordentliche Generalvers sammlung dieser Genossenschaft beschloß am Samstag den Ankauf eines in der Gemeinde Straubenzell gelesgenen Grundstückes zum Preise von 152,000 Fr. Das Grundstück soll mit einer großen Zahl von Eins und Zweisamilienhäusern überbaut werden.

Von anderer Seite wird darüber berichtet: 300 Einsund Zweifamilienhäuser will die St. Galler Baugenoffenschaft im Laufe der Jahre erstellen; vorsläufig sollen 60 Häuser in Angriff genommen werden. Die Generalversammlung hat nämlich beschloffen, in der "Schoren" bei St. Gallen ein großes Gut um 152,000 Fr. anzukausen, um hier die in Aussicht genommene Gartenstadt erstehen zu lassen.

Bauwesen in Baden. In Baden wird die Erstellung einer einfachen Friedhofhalle, die für Abdanstungen bei Beerdigungen zu dienen hätte, geplant.

Neue Bäder in St. Morig. Die Gemeindeversammlung hat das von der Kommission vorgelegte

Projekt der Exstellung neuer Bäder abgelehnt und nach Antrag des Vorstandes einen Umbau der alten Väder beschloffen, der etwa Fr. 250,000 ersordern wird. Mit der Kurhausgesellschaft soll eine Vereinsbarung getroffen werden darüber, wie viel Wasser sie nötig habe und gemäß Schiedsgerichtsspruch beanspruchen dürse.

Uerschiedenes.

Zum Kampf zwischen Gas und Elektrizität publisziert die Rheinthalische Gasgesellschaft St. Margrethen in den rheintalischen Blättern Folgendes:

Der Wettbewerb zwischen Gas und Elektrizität hat Beranlassung zur Entstehung der verschiedenartigsten Gerüchte, namentlich hinsichtlich der Kasten für elektrische Beleuchtung und Kraft, gegeben.

Wir sehen uns daher veranlaßt, unsere verehrten Abonnenten, sowie Interessenten darauf ausmerksam zu machen, daß die Fortschritte in der Gasindustrie denen in der elektrotechnischen Industrie nicht nachstehen.

Durch Fernzündanlagen, wie solche in der Ausstellung in Rheineck im Betriebe vorgeführt worden sind, kann die Gas-Beleuchtung dieselbe Bequemlichkeit bieten, wie die elektrische Beleuchtung. Die Gasbeleuchtung ist aber wesentlich billiger, als das elektrische Licht!

Bei Unwendung des in letzter Zeit noch erheblich verbefferten, neuen hängenden Gasglühlichtes werden die bisherigen Kosten der Gasglühlichtbeleuchtung nicht unbeträchtlich reduziert. Die Kosten pro Brennstunde betragen für Hängegasglühlicht:

"Juwel" mit 60 Kerzen Leuchtfraft nur $1\frac{1}{4}$ Cts. "Zwerg" " 30 " " " " $\frac{3}{4}$ "

Mit 1 Kubikmeter Gas, welches 25 Cts. kostet, ist man also in der Lage, sich ein Licht von 1000 Kerzen Leuchtkraft zu schaffen, während man mit Elektrizität, welche pro 1 Kilowattstunde 42 Cts. kostet, bei Unwendung von

Kohlenfadenlampen nur 230 Kerzen Leuchtfraft,

Tantallampen " 325

Bogenlampen " 390 "

Wolframlampen " 600 "

geliefert, oder mit anderen Worten: für 25 Cts. erhält man mit Gas 1000 Kerzen "25 " " " mit Elektrizität 360 Kerzen

Diefe Biffern sprechen für sich selbst!

Die niehrfach aufgestellte Behauptung, die Gasbeleuchstung verschlechtere die Luft, ist durch bedeutende Hygiesnifer längst widerleat worden.

Große Krankenhäuser, Schulen und Kirchen haben an Stelle elektrischer Beleuchtung die Gasglühlichtbeleuchtung und Gasheizung eingeführt, weil die Verwendung des Gases allen hygienischen Ansorderungen entspricht und wirtschaftlich die größten Vorteile bietet.

Aehnlich, wie bei der Beleuchtung, verhält es sich mit dem Motorenbetriebe. Die neuen, schnell Laufenden, fleinen stehenden Gasmotore haben gegenüber den disseher angewendeten älteren Motorenthypen einen außersordentlich niedrigen Gasverbrauch und nahezu geräuschlosen Gang. Der neue Gasmotor beansprucht auch nur soviel Raum, wie ein Elektromotor und ist in der Unsichaffung billiger als dieser.

1 Kubitmeter Gas leistet im stehenden, schnell lausenden Gasmotor 1,32 Pferdestärken Elektrizität leistet mit 1 Kilowattstunde 1,1

oder, man erhält für 25 Cts. mit Gas 1,88

" 25 " mit Eleftrizität 1,60

GEWERBENUSEUN WINTERTHUR